

Stalkecker

22 BAD SÄCKIN

28.11.13

LESERMEINUNG

Ohne Funkmast kein Internet

Zur Diskussion um den Engelschwander Funkmast meldet sich der Betreiber der Anlage zu Wort:

Beim geplanten Funkmast in Görwihl geht es keineswegs um einen Mobilfunk- oder Tetrafunkmast, sondern lediglich um einen WLAN-Accesspoint für die Versorgung der Gemeinde Engelschwand mit schnellem Internet. WLAN sendet mit einer Sendeleistung um den Faktor 10 000 kleiner als beispielsweise ein Mobilfunkmast. Zum Vergleich: Ihre Mikrowelle sendet ebenfalls „Strahlen“ aus, die ausserhalb des Geräts bei etwa 50 Watt liegen dürften. Innerhalb des Geräts sind es zwischen 600 und 1000 Watt. WLAN hingegen sendet mit einer maximalen Sendeleistung von 100 mW (Milliwatt), also mit 0,1 Watt. Eine Mikrowelle 10 Minuten zu betreiben ist also ungleich „gesundheitsschädlicher“ als einen WLAN-Accesspoint den gesamten Tag.

Was aber in der Diskussion um Engelschwand von den Funkmastgegnern und auch leider dem gesamten Gemeinderat komplett ausgeblendet wird, ist der Umstand, dass ja wohl in den nächsten Jahren kein Glasfaserkabel gelegt werden wird. Es gab zwar die Ausschreibung, bei der sich auch eine Firma beworben hatte – aber selbst diese Firma hätte den Traffic über einen Funkmast(!) (Richtfunkstrecke) nach Engelschwand bringen müssen.

Der Unterschied zur Lösung der Firma RST Datentechnik GmbH besteht nur darin, dass die Haushalte nicht per WLAN angeschlossen würden, sondern wahrscheinlich über das bestehende Kupferkabel. Aber ein Funkmast für den Uplink ins Internet hätte trotzdem errichtet werden müssen.

Auch wird immer wieder behauptet, die WLAN-Technik wäre veraltet und hätte keine Zukunft. Nun, auch das ist falsch. WLAN-Router können heute schon Übertragungsraten von 750 Mbit/s bewerkstelligen und die Technik bleibt ja auch in diesem Bereich nicht stehen. Diese Übertragungsraten werden über herkömmliches Kupferkabel wohl nicht mehr erreicht werden. Daher würde ich eher sagen, dass kabelgebundene Lösungen veraltet sind. Oder hat irgendjemand von Ihnen ein iPad mit Netzwerkkabel? Oder ein Handy?

Und hier zeigt sich dann die komplette Absurdität der Argumente der Leserbriefschreiber und des Gemeinderats. Zuhause stellt sich jeder eine Fritzbox ins Wohnzimmer (weil ja das iPad und der Laptop auch ins Internet wollen). Dort ist die Technik aber natürlich nicht gesundheitsschädlich, die exakt(!) gleiche Technik in 1000 Meter Entfernung und 30 Metern Höhe aber, ist natürlich nicht mehr tragbar. Hier laufen die Realität und die Argumente der Leserbriefschreiber schon meilenweit auseinander.

Und auch ein weiterer Punkt wird wieder mal angebracht, der aber ebenfalls nicht zutrifft. Es ist eben mitnichten so, dass hier Steuergelder verwendet werden. Der Mast wird komplett privat finanziert und eben nicht mit Steuergeldern oder staatlichen Förderungen. Die Firma RST Datentechnik GmbH finanziert das Vorhaben komplett alleine und verschwendet (im Gegensatz zu der Ausschreibung der Gemeinde Görwihl) eben kein Geld der Steuerzahler.

Oft zu hören war ja auch der Einwand des Monopols. Es ist zwar richtig, dass es neben der Firma RST momentan keinen zweiten Anbieter in Engelschwand gibt, aber es wird ja auch kein anderer Anbieter daran gehindert, ebenfalls eine Breitbandversorgung dort aufzubauen. Aber alleine die Tatsache, dass es dort zum Teil noch nicht mal DSL-Lite gibt, zeigt doch, dass die Telekommunikationsanbieter nicht gerade Schlange stehen, dieses Gebiet zu versorgen. Wenn also die Bürger in Engelschwand Internet haben wollen oder darauf angewiesen sind, geht kein Weg an einem Funkmast vorbei, sofern man nicht ein Kabel von Engelschwand bis runter zur B 34 ziehen will (was finanziell weder für die Gemeinde, noch für einen privaten Anbieter darstellbar ist).

Sascha Tobler, RST Datentechnik, Albruck

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

Schreiben Sie uns!
SÜDKURIER Medienhaus, Hauensteinstr. 60,
79713 Bad Säckingen
E-Mail saeckingen.redaktion@suedkurier.de